

B. Briefliche Mittheilungen.

1. Herr R. KLEBS an Herrn J. ROTH.

Ueber Harze aus dem Samlande.

Königsberg i./Pr. im März 1881.

Herr PIĘSZCZEK hat im Archiv für Pharmacie (1880) eine Arbeit veröffentlicht, in welcher er zwei phytogene Mineralspecies aus Oligocän des Samlandes als neu beschreibt. Das eine dieser beiden fossilen Harze, sogen. schwarzes Harz, wurde bereits früher von Herrn REINICKE in Bonn untersucht. Meiner Ansicht nach scheint dieses Mineral z. Th. identisch zu sein mit dem sogen. schwarzen Bernstein, wenigstens zeigen sich Stücke älterer Sammlungen, die als schwarzer Bernstein bezeichnet sind, übereinstimmend mit diesem Mineral. — Das mir bekannte älteste Stück des anderen sogen. braunen Harzes (No. 8136 der Sammlung der physical. - ökonom. Gesellschaft zu Königsberg) ist nach A. HEUSCHE (cfr. Schriften obiger Gesellschaft) vor 1865 gefunden. Solche Einzelfunde erhielten einen besonderen Werth dadurch, dass Herr KUNOW, Conservator am hiesigen zoologischen Museum, diese Harze, unabhängig von älteren Stücken, zuerst in der blauen Erde des Samlandes auffand, sammelte und dadurch das allgemeine Interesse in hiesigen Kreisen darauf hinlenkte. In neuerer Zeit (seit 1872) habe ich meine besondere Aufmerksamkeit diesen Harzen zugewendet und erkannt, dass sich unter dem sogen. schwarzen Harz mindestens zwei (vielleicht auch drei) unterscheiden lassen, von denen das eine, welches im Ganzen seltener vorkommt, sehr an Gagat erinnert. Auch unter dem braunen Harz scheinen nach äusserer Beschaffenheit und oberflächlicher chemischer Untersuchung, abgesehen von Verwitterungserscheinungen, zwei verschiedene Harze vorzukommen. Herr PIĘSZCZEK giebt in seiner Arbeit eine so allgemeine Beschreibung der von ihm aufgestellten beiden Arten, dass es unmöglich ist, seine Bezeichnungen „Stantinit und Beckerit“

mit Sicherheit auf zwei der vorkommenden 4—5 Fossilien zu beziehen. Ich erachte daher die Aufrechterhaltung dieser zwei Species für unmöglich. Herr KÜNOW und ich haben das uns zu Gebote stehende Material den Herren DUMKE und REHS übergeben, welche Herren in nächster Zeit die Untersuchung dieser fossilen Harze abgeschlossen haben werden.

2. HERR H. B. GEINITZ AN HERRN W. DAMES.

Ueber Renthierfunde in Sachsen.

Dresden, den 4. Mai 1881.

In der verdienstlichen Abhandlung des HERRN C. STRUCKMANN: Ueber die Verbreitung des Renthiers (diese Zeitschrift XXXII. pag. 728) wird pag. 762 ausgesprochen, dass in der geologischen Literatur aus dem Königreiche Sachsen kein einziger Renthier-Fund, weder' aus älteren noch aus jüngeren Schichten, angeführt sei und auch von Herrn HERMANN CREDNER in Leipzig bestätigt werde, dass von keinem Punkt Sachsens fossile Renthierreste bekannt seien.

Dem gegenüber kann ich mittheilen, dass

1. zahlreiche Geweihstücke und andere Reste des fossilen Renthiers, welche A. v. GUTBIER mit *Rhinoceros tichorhinus* etc. zusammen in den Jahren 1841—1842 bei Oelsnitz im Vogtlande ausgegraben hat, schon in der „Gaea von Sachsen“, 1843. pag. 138, unter *Cervus Guettardi* KAUP (oder *Tarandus priscus* Cuv.) erwähnt worden sind. Dieselben befinden sich seit 1850 in unserem königl. mineralogisch-geologischen und prähistorischen Museum, wo sie nicht leicht übersehen werden können.

Hierzu sind später noch mehrere andere Funde vom Renthier aus Sachsen gekommen:

2. Die Geweihstange eines jüngeren Thieres aus diluvialen Lehm an der früheren Grassi's Villa im Plauen'schen Grunde bei Dresden auf dem jetzigen Areale der Brauerei zum Felsenkeller, 1856, und zwar mit *Rhinoceros tichorhinus* und *Equus caballus fossilis* zusammen;

3. eine grosse Geweistange aus dem Lehm an der Ziegelei von Zschärtnitz bei Dresden, 1879, von wo auch Zähne des Mammuth, *Elephas primigenius*, bekannt sind;

4. Grosses Fragment eines Geweihes aus dem Lehm von Prohlis im Elbthale bei Dresden, ca. 2 m tief mit *Elephas primigenius* zusammen, 1881.

Ausser diesen sind mir noch zwei anderen Funde aus Sachsen mit Sicherheit bekannt:

5. ein kleines Geweihstück aus dem Lehmlager in der Nähe des Kupferhammers von Bautzen, das sich wahrscheinlich noch jetzt in den Händen des Herrn Hammerwerkbesitzers REINHARDT befindet;

6. eine Geweihstange, welche durch Herrn Ingenieur AUGUST BIRCK bei dem Bau der Löbau-Zittauer Eisenbahn in einem Einschnitt gefunden worden ist, bei dem Zwingerbrande im Jahre 1849 aber mit zerstört wurde.

An diese Funde schliesst sich noch ein anderer aus den Nachbarländern an, der Erwähnung verdient, das Geweihstück eines Renthieres von dem Oepitzer Berge bei Pösneck, welches unser Museum Herrn AUGUST FISCHER in Pösneck verdankt.

Zahllose Renthierfunde aus anderen Ländern, welche das Dresdener Museum birgt, sollen hier unerwähnt bleiben, wiederholt aber sei darauf aufmerksam gemacht, dass ausser den älteren Formationen namentlich auch die sogenannte Renthierzeit mit ihren charakteristischen Thierformen und den mannichfachen menschlichen Kunstproducten aus der älteren oder paläolithischen Epoche gerade in dem Dresdener Museum sehr reichhaltig und würdig vertreten ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Briefliche Mittheilungen. 169-171](#)